



Kastanien-Tod

Eckernförde Den Kastanienbäumen im Stadtgebiet geht es nicht gut. Die Stadtgärtnerei befürchtet eine flächendeckende Gefährdung des Bestandes wegen des Befalls mit Pseudomonas-Bakterien. Die Brand-Kastanie am Borbyer Ufer ist auf keinen Fall mehr zu retten.

SEITE 7



Pflanzenschutz

Kosel In Kosel soll die Straße Haarmoor für mehr als eine halbe Million Euro teilsaniert werden. Die Gemeindevertretung fasst keinen einheitlichen Beschluss zur Pestizidfreiheit.

SEITE 12



Rapsblütenfest

Gettorf Am kommenden Wochenende wird das Rapsblütenfest in Gettorf wieder tausende Besucher anlocken. Dabei wird unter anderem auch eine neue Rapsblüten-Prinzessin von den Besuchern gewählt.

SEITE 13



Louisenlunder gründen eine Genossenschaft

LOUISENLUND Mit der Initiative „Ein Kaffee, der Schule macht“ leisten Louisenlunder Schüler seit 2015 Entwicklungshilfe in Ruanda. Sie unterstützen den Aufbau einer Schule, importieren Kaffee und rösten diesen in Louisenlund. Einkauf, Vermarktung und Vertrieb werden von den Schülern übernommen. Fairer Handel, ethisches Unternehmertum, ökologische und soziale Nachhaltigkeit – das sind Lerninhalte des Bildungsprojektes. Jetzt haben sie eine Schülergenossenschaft gegründet, die erste in Schleswig-Holstein.

Seite 11

„Gefährlich“: Ärzte warnen vor E-Scootern

Auch Umweltschützer sehen Elektro-Tretroller kritisch

KIEL Jetzt wird es eng: Der Bundesrat wird heute voraussichtlich grünes Licht für die Zulassung sogenannter E-Roller auf Radwegen und Straßen geben. Auch Schleswig-Holstein hat bereits seine Zustimmung signalisiert, die massive Auswirkungen im Straßenverkehrs haben dürfte. So prognostizieren Experten eine Zunahme von Konflikten zwischen Radfahrern und Roller-Fahrern. „Bei neuen Möglichkeiten für die Mobilität sollte man zunächst einmal die Chancen sehen“, sagte Staatssekretär Thilo Rohlf im Kieler Verkehrsministerium. Das Land hätte sich sogar großzügigere Regelungen gewünscht, etwa die Nutzung von Gehwegen.

Gesundheits- und Umweltexperten schlagen dagegen Alarm. „Im Stadtverkehr sind E-Scooter hochgefähr-

lich“, sagt Christopher Sperring, Leiter der Sektion Prävention der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGU), gegenüber unserer Zeitung.

„Um einen Richtungswechsel anzuzeigen, müsste man einhändig fahren. Das ist praktisch unmöglich.“

Christopher Sperring
Unfallchirurg

Er warnt, mit dem Roller sei man so schnell wie mit dem Fahrrad unterwegs, jedoch völlig ungeschützt. Besonders gefährlich: „Um einen Richtungswechsel anzuzeigen, müsste man einhändig fahren. Das ist praktisch unmöglich.“ Krankenkassen schlagen Alarm und fordern eine Helmpflicht.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) fürchtet erhebliche Nachteile für Fahrradfahrer: „Wir laufen Gefahr, dass auch auf Radwegen der motorisierte den nichtmotorisierten Verkehr verdrängt“, sagt BUND-Verkehrsexperte Jens Hilgenberg.

Auch auf die Umwelt kämen neue Belastungen zu, warnt Hilgenberg. Leihroller würden schon nach drei Monaten ausgetauscht und verschrottet. „Hier besteht nicht nur die Gefahr, dass Innenstädte mit abgewrackten E-Scootern zumüllen. Es würden auch problematische Rohstoffe wie Lithium und Aluminium verschwendet.“

Der TÜV sieht noch Regelungsbedarf bei der Mitnahme der Akku-Roller in Bussen und Bahnen: „Die Verkehrsbetriebe sollten ihre Beförderungsbedingungen

anpassen“, sagt Joachim Bühler, Chef vom TÜV-Verband in Berlin.

Doch vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen in Kiel kommt Entwarnung: „Solange die Roller zusammenklappbar sind, gelten sie als Handgepäck und können – sofern Platz ist – kostenfrei mitgenommen werden“, erklärt Landesverbandschef Joachim Schack. „Grundsätzlich begrüßen wir den Roller als klimafreundliche Ergänzung des öffentlichen Nahverkehrs, denn er sorgt für Mobilität auf der berühmten letzten Meile von Bus und Bahn zur Firma oder Wohnung.“

Das sehen laut Forsa-Umfrage drei von vier Bundesbürgern ähnlich. 43 Prozent können sich sogar vorstellen, selbst einen solchen Roller zu nutzen.

kim/tob

Politik / Leitartikel Seite 2

Streit um Millionen für LNG-Terminal

KIEL Der Streit in der Kieler Jamaika-Koalition um das in Brunsbüttel geplante Terminal für flüssiges Erdgas, kurz LNG, droht sich zuzuspitzen: Während FDP-Wirtschaftsminister Bernd Buchholz und sein CDU-Bundeskollege Peter Altmaier den Bau des Terminals mit 50 Millionen Euro fördern wollen, sind die Grünen im Land gegen jeden Zuschuss. Auch ihr Energieminister Jan Philipp Albrecht ging gestern auf Distanz: „Für mich ist das LNG-Terminal kein Herzprojekt“, sagte er.

Wirtschaft

Kiel erklärt den „Klimanotstand“

KIEL Als eine der ersten Städte in Deutschland verkündet Kiel den Klimanotstand. Damit wird angestrebt, dass Kiel vor 2050 klimaneutral wird und damit früher als geplant.

Seite 6

Wetter



12 - 19°

Örtlich Schauer

Ab und zu scheint die Sonne – doch meist überwiegen die Wolken. Sie bringen gebietsweise Schauer.

Service-Telefon*

Leser: 0800 2050 7100

Anzeigen: 0800 2050 7200

*gebührenfrei



Seitenblick

Das Comeback der bunten Wilden



Tausendgüldenkräuter, Spitzwegerich und Küchenschelle – diese und viele andere solcher Wildblumen, die einst unsere Landschaft prägten, sind in Schleswig-Holstein mittlerweile fast verschwunden. Mit fatalen Folgen für unsere heimische Tierwelt. Eine ganz spezielle Gärtnerei will den bunten Wilden wieder auf die Sprünge helfen.

Schleswig-Holstein am Wochenende hat bei diesen Entwicklungshelfern der anderen Art vorbeigeschaut – und viel über das Zusammenspiel von Mensch und Um-

welt gelernt. Lesen Sie außerdem am Sonnabend von einem rastlosen Reisenden, den auch künstliche Gelenke und ein hohes Alter nicht vom Weltenbummeln abhalten können.

VERKAUFSOFFENER SONNTAG

AM 19.05. VON 12-17 UHR

DACHGARTENRESTAURANT
SCHON AB 11 UHR!

Mit dem größten Vergnügen!

Die ShoppingWelt

dodenhof Posthausen KG, Mo.–Sa., 9.30–20 Uhr

Auf dem Berge 1 | 24568 Kaltenkirchen

Weitere Infos unter dodenhof.de

Hüttener Berge

Hier zu Hause

Neue Lektüre vom Bücherbus

ASCHEFFEL Der Bücherbus kommt am Montag, 20. Mai, in die Hüttener Berge. Folgende Stationen stehen auf seiner Route: Ascheffel, Schule, Kindergarten: 12.10-12.25 Uhr; Brekendorf, Kindergarten: 12.40-12.45 Uhr; Rendsburger Landstr./Bushaltestelle: 13.40-13.55 Uhr; Dorfstraße 70: 14.00-14.20 Uhr; Dorfstraße 19: 14.25-14.55 Uhr; Ahlefeld-Bistensee, Hotel Katerberg: 15.05-15.15 Uhr; Ahlefeld-Bistensee, Dorfstraße 28: 15.20-15.35 Uhr; Dixrader Weg 8: 15.40-16.05 Uhr; Damedorf, Gemeinschaftshaus: 16.15-16.45 Uhr; Hütten, Kirche: 16.55-17.05 Uhr; Unterhütten 21: 17.10-17.30 Uhr. ez



Mit vielen neuen Büchern und anderen Medien ist der Bücherbus bestückt.

FOTO: ARCHIV

Seefest in Holtsee

HOLTSEE Mit einem Tortenbuffet, Kinderspielen und einem Kinderflohmärkte beginnt am Sonntag, 18. Mai, ab 15 Uhr das Seefest in Holtsee. Das traditionelle Käserollen startet dann gegen 16 Uhr bevor anschließend ein Zauberer kommt. Die Disco am See beginnt um 19 Uhr. ez

Neuer Termin beim Bürgerforum

GÜBY Das Bürgerforum aus Guby muss seine Versammlung um einen Tag verlegen. Neuer Termin ist nun Montag, 20. Mai, um 19.30 Uhr im Landcafé Jöns. Es stehen Wahlen, Berichte und Terminplanungen auf der Tagesordnung. ez

Gilde-Schüler sind jetzt Genossen

In Louisenlund gründet sich die erste Schülergenossenschaft Schleswig-Holsteins / Kaffeeverkauf der Ruanda-Gilde läuft auf Hochtouren

Von Achim Messerschmidt

LOUISENLUND Mit Verspätung ist der Kaffee Louisenlunder No. 3 an der Schlei angekommen. Der hochwertige Rohkaffee, rund 1000 Kilogramm, sollte schon beim Weihnachtsmarkt verkauft werden, doch eine Schiffsüberbuchung im Hafen Tansanias verhinderte, dass die Bohnen rechtzeitig geliefert werden konnten. „Wir haben Bestellungen aufgenommen und jetzt wird verschickt“, sagt Hauke Nagel, Leiter der Ruanda-Gilde in Louisenlund.

Wie schon die Vorgänger stammt der Louisenlunder No. 3 von der Hochland-Plantage Gitesi. Handgeerntet und handsortiert werden die Bohnen vor Ort und von den Internatsschülern fair bezahlt, direkt importiert und in der Stiftung geröstet und abgefüllt.

Mit dem Erlös aus dem Verkauf wird in dem ruandischen Dorf Ntarama eine Schule aufgebaut und auch den ärmsten Familien der Schulbesuch der Kinder ermöglicht. Neu ist nun, dass die Schüler das Ruanda-Projekt als eine Genossenschaft leiten, die erste Schülergenossenschaft überhaupt in Schleswig-Holstein. Eine Aktiengesellschaft (AG) gibt es bereits im Internat, „aber eine Genossenschaft zeigt weitere Facetten im wirtschaftlichen Lernen auf“, sagt Hauke Nagel. Der Charakter der Genossenschaft beruhe auf Solidarität, Demokratie und gegenseitiger Zusammenarbeit, sie stelle damit quasi den Gegenpol zur AG da, die weitgehend auf maximalen Gewinn ausgerichtet ist. Für Hauke Nagel ist die Genossenschaft sogar die weltverträglichste Unternehmensform, die mit den wenigsten Insolvenzen und demokratischen



Handsortiert: Nur die besten Bohnen kommen in den Louisenlunder Kaffee No.3. Da helfen die Internatsschüler gerne mit.

Strukturen. Ähnliche seien die Verhältnisse auf der Gitesi-Plantage in Ruanda, wo die Arbeiter angemessen bezahlt werden und vor Ausbeutung gefeit sind. „Es sind zufriedene Kaffeepflücker“, sagt der Gildeleiter. Mit Boni und Prämien würden sie für Qualität belohnt werden.



Hauke Nagel
Leiter der Ruanda-Gilde

„Die Genossenschaft ist die weltverträglichste Unternehmensform.“

Derzeit gehören rund 30 Mitglieder der Schülergenossenschaft an. Es gibt einen vierköpfigen Aufsichtsrat, der dem Vorstand (vier Personen) auf die Finger schaut. Wie andere Genossenschaften auch, müssen die Schüler Umsatzsteuer abführen, eine Steuererklärung abgeben, Vorstandssitzungen abhalten und zur Ge-

neralversammlung einladen. Auch eine Betriebsprüfung steht an. Alle, die eine Verbindung zum Internat haben, können Anteile erwerben. Mindestalter: 14 Jahre. Kosten pro Anteil: 10 Euro. Und auch das unterscheidet die Genossenschaft von einer AG: Unabhängig von der Anzahl der Anteile hat jedes Mitglied nur eine Stimme.

Offiziell ist die Schülergenossenschaft noch nicht, „es fehlt der Businessplan“, sagt Alina. Die 17-jährige Schülerin ist Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft. Der Plan soll im Sommer vorliegen, dann werde der Genossenschaftsverband auch grünes Licht für die Louisenlunder geben.

Unterstützt werden die jungen Genossen vom Alt-Louisenlunder Bund (ALB). Der Zusammenschluss von ehemaligen Internatsschülern tritt als Partnerorganisation auf. Sie sichert finanziell ab und hat auch die Gebühr für die Gründung bezahlt. „Ein tolles Projekt“, lobt Matthias Möhl die Schüler. Möhl ist Leiter der Geschäftsstelle des ALB und besuchte selbst von 1975 bis 1980 die Privatschule. Einfluss nimmt der ALB auf die Genossenschaft nicht, „alle Gremien sind von Schülern besetzt“, betont der Glücksburger.

Eine Entscheidung, vor der die Generalversammlung steht, ist, ob die Genossenschaft den Kaffee nicht nur importieren, rösten und verkaufen, sondern auch ausschen-



In der internatseigenen Kaffeerösterei wird der Kaffee für den Verkauf abgefüllt.

FOTOS: INTERNATSTIFTUNG LOUISENLUND

ken möchte. Daher sind einige Investitionen erforderlich. In diesem Jahr rechnet man mit einem Überschuss von etwa 10.000 Euro. Diese Summe wird wieder in Ruanda investiert, beispielsweise in den Betrieb der Schule oder in den Aufbau von Plantagen. Mit dem Geld könnten die Menschen vor Ort auch Mikrokredite erhalten, um außerhalb der Kaffeesaison finanziell abgesichert zu sein.

„Wir alle brennen für dieses Projekt“, sagt Alina und damit meinen die Schüler vor allem das Ziel hinter dem Projekt, eine besondere Form der Entwicklungshilfe. Die Internatsschüler agieren auf Augenhöhe mit den Kaffeebauern Gitesi. Nachhaltige Landwirtschaft, globale Handelsfairness und ethisches Unternehmertum – das sind die Grundprinzipien dieser Partnerschaft.

Gemeinsam mit sieben Mitschülern sowie Hauke Nagel

und Franziska Trautmann war sie für zwei Wochen in Ruanda. Sie besuchten die Plantage, halfen beim Pflücken und informierten sich über den Kaffeeanbau. In der Primarschule, die dank Geldern aus Louisenlund aufgebaut werden konnte, unterrichteten sie die Kinder. „Man sieht die Dankbarkeit in den Augen der Kinder“, sagt Julia (17). „Sie wertschätzen es, die Schule besuchen zu dürfen, ihr Lernwille ist groß.“

So positiv die Erlebnisse mit den Menschen waren, so bedrückend war die politische Situation. „Ruanda ist ein totalitärer Staat“, sagt Nagel, auch wenn das Land gerne als Vorzeigestaat dargestellt werde. Ein Drittel der Bevölkerung sei vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen und würde am Aufstieg des Landes nicht teilhaben, „sie wollen nur überleben“, betont Nagel, „und für diese Menschen machen wir die Schule.“

Siege für Siedler, Union und das DRK

Zielsichere Schützen zu Gast bei der Kyffhäuserkameradschaft Owschlag-Brekendorf

OWSCHLAG „Das Vergleichsschießen war ein voller Erfolg“, freut sich der Vorsitzende der Kyffhäuserkameradschaft Owschlag-Brekendorf Roland Koch. Uum 45. Mal hatte die Kameradschaft Sport- und Laienschützen zum Vergleichsschießen der Vereine, Verbände, Betriebe und Interessengemeinschaften auf den Schießstand in der Sporthal-

le eingeladen. Dieser Einladung waren vier Damenmannschaften, 13 Herrenmannschaften und elf gemischte Mannschaften gefolgt. Nach zwei spannenden Schießtagen wurden die Sieger ermittelt: Beim Vergleichsschießen der Damen mit dem Luftgewehr konnte die Mannschaft der Gilde Owschlag den Pokal entgegennehmen, beim Kleinkali-

ber gewann der DRK-Ortsverein.

In der Kategorie der gemischten Mannschaften setzte sich im Luftgewehrschießen das Team der Gilde Norby durch, im Kleinkalibergewehr siegten die Schützen des Siedlerbunds. Bei den Herren dominierte der Owschlag CDU-Ortsverband, der sich sowohl mit dem Luftgewehr als auch mit

dem Kleinkalibergewehr den jeweils ersten Platz sicherte und somit die begehrten Wanderpokale in Empfang nehmen konnten.

Bester Tagesschütze mit dem Luftgewehr wurde Olaf Hansen, bester mit dem Kleinkalibergewehr Helmut Schröder. Der Sieger beim Knobeln wurde Timo Brammer, beim Preisschießen gewann Helmut Schröder. aha



Nahmen die Pokale für ihre Mannschaft entgegen: Timo Brammer, Christa Schröder, Bärbel Wiese, Inge Klein, Karl-Heinz Klein (von links) und Rüdiger Konrad (vorn).

FOTO: HASLER